

Mittendrinn vom 22. April 2026

Babys - Vorgestern, Gestern, Heute

Ich wurde im letzten Dezember das erste Mal Grossmutter. Eine wunderbare, lehrreiche und ganz neue Zeit begann.

Gestern feierten wir den 82. Geburtstag meiner Mutter, also Gross-/Urgrossmutter und hatten somit ein spontanes 4 Generationen Zusammenkommen.

So ein Ereignis ist heute schon fast normal, aber früher war dies eine Seltenheit. Also ich zumindest hatte nur einen Grossvater und eine Grossmutter. Von Urgrosseltern weit entfernt. Dies ist wohl dem «nicht hungern müssen» (Mangelerscheinungen) und dem Vorschritt der Medizin zu verdanken.

Bei unserem Treffen kamen wir auf das «Pucken» zu sprechen.

Ich kannte dies nur von Bildern bei Ureinwohnern. In meiner Generation war es «Geschichte». Ich kannte niemand, der sein Baby puckte. Davon war keine Rede. Auch damals in der «Rüebli RS» wurde dies nie zum Gespräch, oder so kurz, dass es unter «früher hat man noch....» lief.

Umso erstaunter war ich, als ich beim Besuch im Spital mein Grosskind satt eingewickelt vorfand. Die Erklärung dazu war verständlich, aber komisch nachzuvollziehen.

Als J. mit Blähungen zu kämpfen hatte, kam ich mit dem altbewährten Fencheltee als Lösungsvorschlag und erfuhr dann, dass der heute (wohl auch früher) krebserregend sei. Als ich dies hörte, bin ich recht erschrocken und dachte—ui, was habe ich meinen Kindern angetan.

Heute gibt es das Familienbett – Das Kind nicht nur im Ehebett dazwischen legen, wenn es nicht schlafen kann, sondern von Anfang an ein raumfüllendes Riesenbett für Alle!

Dies kam vor knapp 30 Jahren schon langsam auf, aber wurde recht «schräg» angeschaut. Meine Kinder schliefen auch ab und zu im grossen Bett, aber nur wenn sie schlecht geträumt hatten oder krank waren. Heute wird dies, bei jenen, die dies praktizieren, durchgezogen, bis das Kind es selbst nicht mehr wünscht. Ich frage mich, wie da Geschwister entstehen, aber alles muss/will ich gar nicht wissen. Früher wurde das Buch «jedes Kind kann schlafen lernen» für Eltern zur Schlafbibel und auch wenn's weh tat, ab dem gewissen Alter eingehalten. Was waren wir kaltherzige Rabeneltern. Apropos Verwöhnen. Das ständige Herumtragen wurde auch verpönt. Ein Säugling soll nicht zu viel getragen werden und sich schon mit der Stimme der Mutter oder Vater beruhigen. Das habe ich ehrlich gesagt auch nicht geschafft, aber ich hatte die Kinder im «Snuggli», so, dass ich trotzdem beide Hände frei hatte. Dies wurde besonders von der älteren Generation nicht besonders gutgeheissen und mit einem Kopfschütteln goutiert.

Genau diese Situation haben wir heute wieder. Heute gelten zum Teil Regeln wie anno Dazumal, oder besser formuliert, wie bei den Indianern. Was per seh nicht schlecht war. Ich bin mal gespannt, wie alles in 10 Jahren wieder gehandhabt wird.

Eigentlich interessant. Fotobücher werden via Natel verschickt, bei Fragen oder Unsicherheit fragt man KI, zum Fläschchen wärmen braucht man einen

Schoppenwärmer und zum Sterilisieren ein Sterilisiergerät. Von Zimmer zu Zimmer ein Babyphone, zum Sitzenlernen so ein Ding, welches von der Decke hängt, u.s. w.

Egal wie man es handhabt, etwas bleibt für immer gleich.

Am wichtigsten ist und bleibt die Liebe und die Geborgenheit, die wir einem kleinen Menschenkind mit auf den Weg geben.

Babys bleiben immer ein Gottes Geschenk und jede Geburt ein Wunder.

Frohen Frühling und bleiben Sie gesund.

Megi Knüsel